

Das große Tamtam um die Weigerung der zehn Spione, nach Israel zu gehen – Parascha Waetchanan

26. Juli 2023 – 8 Av 5783



Parascha Waetchanan

Propaganda in ihrer schlimmsten Form

Mosche hält eine lange Rede, in der er über die vielen Fehler und Aufstände während der 40 Jahre, die er mit dem Volk durch die Wüste zog, spricht. In der Parscha dieser Woche geht es unter anderem darum, dass Mosche aufgrund der Schuld seiner jüdischen Mitbürger nicht in das Land Israel einreisen durfte. Aber es gab noch viele andere Skandale, die Mosche aus Ehrfurcht vor dem jüdischen Volk bewusst nicht mit so vielen Worten im geschriebenen Tora-Text benennen wollte, so Raschi (1040-1105).

Der Fehler der Kundschafter war offenbar verhängnisvoll

Einer der Fehler, den Mosche direkt und mit relativ vielen Worten nennt, ist der Aufstand der Kundschafter, der letztlich die gesamte Generation derer, die aus Ägypten auszogen, das Leben kostete. Das ganze Volk lehnte sich gegen den G'ttlichen Auftrags auf, das Land Kanaan, das Gelobte Land, zu bewohnen.

Jeder, der zu diesem Zeitpunkt älter als 20 Jahre war, sollte in der Wüste begraben werden. Dies wird in der ursprünglichen Erzählung in 45 Sätzen erörtert (vgl. Num. Kap. 13-14). Bei der Wiederholung dieses Fehlers am Ende von Mosches Leben widmet Mosche ihm 23 Verse im geschriebenen Tora-Text. Der Fehler der Kundschafter war offensichtlich verhängnisvoll und bedeutsam für die Zukunft des jüdischen Volkes. Sonst hätte die Tora ihm nicht so viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Fehler der Kundschafter wurde sehr relevant

Rabbi Jissachar Schelomo Teichtal (1885-24. Januar 1945, Slowakei) widmet diesem Thema in seiner Tora-Erklärung einen interessanten Abschnitt. Für Rav Teichtal war gerade dieser Fehler der Kundschafter ein äußerst wichtiges Ereignis. Seiner Meinung nach hat er dieselbe Geschichte auch erlebt. In seiner Jugend erhielt er eine chassidische Erziehung. Im Alter von 21 Jahren erhielt er sein Semicha (Rabbiner-Diplom). Er schlug eine glänzende Karriere als Rabbiner ein, bis die Nazi-Besetzung der Slowakei wie ein schwarzer Schatten über ihn fiel.

Später im Leben wurde ihm klar, dass Israel das Leben der Juden im Holocaust hätte retten können. Während der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Nazis erlebte er die Massaker und Praktiken der Konzentrationslager unserer Feinde aus erster Hand. Schließlich wurde er in einem Zug von Auschwitz nach Mauthausen von einem Wachmann aus der Ukraine zu Tode gefoltert.

Aktualisierung zu seiner Zeit: die Propagandamaschine

Unter Rückgriff auf alte Quellen und Überlieferungen aktualisiert er den Aufstand der Kundschafter entsprechend seinen eigenen Erfahrungen. Er hatte die Propagandamethoden der verschiedenen totalitären Regime, denen er gegenüberstand, selbst erlebt. Der Fehler der Kundschafter war, dass sie nicht nach Israel gehen wollten. Rav Teichtal fragt sich, wie es den

Kundschaftern gelungen war, die gesamte jüdische Bevölkerung in der Wüste gegen eine Reise nach Israel zu "bekehren". Immerhin heißt es in der Tora (Num. 14:1-3): "Da fing die ganze Gemeinde an, laut zu klagen, und das Volk fuhr fort, in jener Nacht laut zu jammern. Alle Israeliten murrten gegen Mosche und gegen Aharon. Die ganze Gemeinde sagte zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten oder in dieser Wüste gestorben! Wenn wir doch nur gestorben wären! Warum bringt uns HaSchem (G'tt) in dieses Land, so dass wir durch das Schwert fallen und unsere Frauen und unsere kleinen Kinder dem Feind zum Opfer fallen? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren?" Sie haben die ganze Gemeinde mitgenommen. Die Tora unterstreicht dies zweimal. König David beschreibt dieses Ereignis in Psalm 106 (Vers 25): "Aber sie murrten in ihren Zelten; auf die Stimme HaSchems (G'ttes) hörten sie nicht". Der Psalmist betont, dass alles in ihren Zelten begann. Wie haben sie das geschafft?

Ohne Massenmedien und Techniken der Indoktrination

In der Wüste gab es noch keine Massenmedien und Techniken der Indoktrination, um die Massen mit auf den Weg zunehmen. Die zehn bösen Spione führten ein ziemliches Drama auf. Es begann mit ihren eigenen Familien. Sie fielen nach der Rückkehr von der Spionagemission in Israel immer wieder zu Boden, als ob sie von all den Emotionen überwältigt wären. "Papa, was ist los mit dir? Warum wirst du immer wieder ohnmächtig"? Und der Spionagevater erzählte eine überzeugende Geschichte: "Liebe Kinder, wir sind sehr besorgt um euer Wohlbefinden. Ihr werdet nicht in der Lage sein, mit diesen ungeheuer starken Menschen aus Kanaan fertig zu werden. Wenn ich die Gesichter dieser Riesen wieder vor mir sehe, macht mir das Angst"! Die Nachbarn wurden herbeigerufen. Da die Bnei Jisrael in der Wüste recht nah beieinander lebten, verbreitete sich das Tam-Tam ziemlich schnell. Indem die zehn bösen Spione diese Schreckensgeschichten immer und immer wieder erzählten, hinterließen sie einen großen emotionalen Eindruck.

Große Konsequenzen

Kleine Dinge können große Folgen haben. Das Volk wurde durch ein einfaches Spiel der Spione in die Irre geführt und massenhaft gegen G'tt aufgehetzt (Dtn 1,26-28): "Aber ihr wolltet nicht hinausgehen, ihr habt dem Befehl HaSchems, eures G'ttes, nicht gehorcht. Ihr habt euch in eure Zelte zurückgezogen und gesagt: Weil HaSchem uns hasst, hat er uns aus dem Land Ägypten geführt, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns ausrotten. Wohin sollen wir gehen? Unsere Brüder haben unsere Herzen zum Schmelzen gebracht, indem sie sagten: Sie sind ein Volk, größer und höher als wir; die Städte sind groß und himmelhoch befestigt; wir haben dort sogar Enakiter (Riesen) gesehen." Traurig, aber wahr.